

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage

zur Preßburger = Zeitung No. 43.

Freitag, den 2. Juni 1826.

Lied an die Eltern.

(Gesungen von den blinden Kindern bei den beiden Prüfungen am 23. April und 28. Mai 1826.)

Liebe Eltern, stillt die Zähren
Ueber unser hartes Loos;
Denn, so viel wir auch entbehren,
Gottes Huld ist dennoch groß.
Zwar wir wandeln uns're Pfade
Hier, gehüllt in dunkle Nacht,
Bis uns dort, durch Gottes Gnade,
Einst ein schön'rer Morgen lacht.
Doch genießen wir viel Gutes,
Hören weisen Unterricht,
Wandeln stets zufried'nen Muthes,
Auf dem schönen Pfad der Pflicht;
Weißen nützlichem Geschäfte
Freudig uns're Lebenszeit.
Redlicher Gebrauch der Kräfte
Uns mit Seelenruh' erfreut.
Die Natur im Prachtgewande
Ist für uns hienieden todt;
Doch an dieses Lebens Rande
Lagt ein bess'res Morgenroth.
Dann sinkt uns'res Auges Schleier,
Keine Kummerthräne fällt;
Alle, die uns lieb und theuer,
Seh'n wir dort in bess'rer Welt.

A. Hlatky.

Ein wohlgemeintes Wort an Eltern.

(Aus einem Aufsatze über Erziehung.)

„Mehr als die Lehre, mehr als Ermahnung, mehr als eigene Ueberzeugung wirkt das lebendige Beispiel auf die Jugend. Ihr Eltern, laßt euch ein wohlgemeintes Wort sagen. Bedenket, daß euer Wandel ein Beispiel für eure Kinder ist. Ihr seid die Vorbilder derselben, auf euch sehen sie, euch folgen sie: vor ihnen laßt euer Licht leuchten! Von euch sollen sie lernen, das Laster fliehn, rechtschaffen seyn, Gott und Menschen lieben. Die Liebe besteht nicht in Worten, sondern in der Erweisung. Wenn ihr keine Liebe habt, wie sollen die Kinder lernen, was Liebe sei, Liebe zu Gott und Menschen! Wenn ihr kein Vertrauen beweiset, sondern immer klagt und murt und zweifelt, wie sollen eure Kinder vertrauen lernen, dem Gott festiglich vertrauen lernen, der die Schicksale lenkt! Wenn ihr keine Dankbarkeit hegt gegen den Geber aller guten Gaben; wenn ihr von Gott schweigt, wie sollen eure Kinder von Gott reden lernen. Und wenn ihr euern Mund zur Lüge und Lästerung aufthut; wenn ihr euern Arm dräuend erhebt wider den Unschuldigen; wenn Ehrgeiz und Geldgeiz eure Schritte leiten; wenn ihr das Vergnügen über die Pflicht schätzt, und lieber die Lust stillt, als euer Gewissen hört; wess' ist die Schuld und Verantwortung, daß Seelen verloren gehn, daß die Geweihten der Tugend, die freien Kinder Gottes, Slaven der Sünde werden und in die Abgründe des Lasters sinken! — Wer sich schuldig weiß, der bebe! und besser, er bebe jetzt, denn später, — vielleicht zu spät!“

Wenn ich noch einmal jung wäre.

B. Die Matrone.

„Wenn ich noch einmal jung wäre, würde ich mehr meinem Kopfe als meinem Herzen gehorchen, und das nur verlachen, was mich sonst im Innersten bewegte. Ich würde die goldenen Schmeicheleien, die diamantenen Versprechungen, die smaragdnen Träumereien meiner eigenen Phantasie nur für das nehmen, was sie sind, für leichtgebildete, bunte Seifenblasen, die im Anhauche der Wirklichkeit in Nichts vergehen.

„Wenn ich noch einmal jung wäre, o, wenn ich es noch einmal wäre! wie wollte ich anders meine Wanderung, mein Spiel, mein Verweilen in diesem Erdengarten beginnen! Wie wollte ich ihn ausschmücken mit den Blumen und Früchten der Liebe, des Glücks, der Zufriedenheit! Wie wollte ich die schönen Tage meines, ach! so schnell vorübergeschwundenen Frühlings benutzen, um meinen Geist mit unverwelklichen Blüthen zu bereichern, mein Herz mit unvergänglichen Freuden zu durchdringen! Wie wollte ich nur leben, um zu lieben und um geliebt zu seyn!

„Wenn ich noch einmal jung wäre, würde ich einen würdigen Gemahl, einen Reisegefährten hienieden, ein Wesen, das ich achten, verehren, lieben könnte, zu erwählen mich bemühen. Ich würde ihn unter Tausenden erkennen, ihn vor Tausenden auswählen, und den bunten Tand verachten, dem gewöhnlich unsere Jugend geweiht ist, und der uns nur Leerheit, Ueberdruß und Langeweile gewährt. Ich würde mein Herz nicht verkaufen, nicht verschenken, sondern es

freiwillig geben als den Preis meiner reinsten, heiligsten, innigsten Liebe.

„Wenn ich noch einmal jung wäre, würde ich die sogenannten Liebhaber und Geliebten, diese Bethörer des Herzens, diese Vergifter des innern Glücks, diese Schmetterlinge und Eintagsfliegen, deren Gezwitscher und Farbenglanz nur Närrinnen zu gewinnen vermag, vermeiden, und mein Herz der einzigen wahren Wissenschaft im Leben des Weibes, dem Studium der Vernunft und der häuslichen Zufriedenheit, überlassen. Mich würde nicht mehr ein schwärmerisches, männlich-schönes Gesicht, nicht mehr der Gliederbau eines Anstinos, nicht mehr der Kleiderschnitt eines Ganymed, nicht mehr die Leyer eines Apoll entzücken. Ich würde den Kern von der Schale unterscheiden, und mit der letztern nicht mein weiches Herz zerdrücken wollen.

„Wenn ich noch einmal jung wäre, würde ich nicht einen zu großen Werth auf meine äußere Schönheit legen, eben so wenig, als auf die des Mannes, der einst mein ganzes Schicksal theilen sollte. Es würde mir angenehm seyn, wenn er eine hohe, klare Stirn, ein feuriges, seelenvolles Auge, Wangen mit dem Inkrarnat der Gesundheit geschminkt, weiße, schöne Zähne und keinen übelriechenden Athem hätte; aber ich würde das nie zur ausschließlichen Bedingung meiner Wahl machen, sondern mehr auf seine innern Eigenschaften, auf sein Herz und seinen Charakter, vorzüglich auf die Festigkeit des letztern, sehen; denn nichts ist trauriger, als ein Mann, der von jedem Anhauche in einer andern Richtung fortgezogen wird.

„Wenn ich noch einmal jung wäre, würde ich

wahrscheinlich nicht den reichsten meiner Freier zum Gatten erwählen, denn Reichthum macht nicht glücklich, nicht froh; aber ich würde so viel als möglich vermeiden, mich einem ganz unbemittelten hinzugeben, denn Armuth bedrückt und ist schwer zu ertragen. Ich würde nicht mehr glauben, daß in der Gesellschaft des Geliebten die Hütte zum Feenpallaste wird; dieser Rausch verfliegt nur zu bald, und was übrig bleibt, ist nichts als ein bitterer Nachgeschmack durch das ganze Leben.

„Wenn ich noch einmal jung wäre, würde ich mit Sorgfalt meine Freundinnen auswählen, um nicht von ihnen verläumdert und bitter gestimmt zu werden. Ich würde den Umgang mit unterrichteten, geistreichen Menschen dem faden Geschwätze über Moden, Bälle, Schauspiele, Lustparthien den Vorzug geben. Ich würde, wäre ich verheirathet, mit andern Frauen nur am Abend zusammenkommen und mich immer mit einer gewissen Zurückhaltung gegen sie benehmen, um nicht zu vertraut mit ihnen zu werden. Am allerwenigsten aber würde ich ihnen die Geheimnisse meines Hauswesens entschleiern.

„Wenn ich noch einmal jung wäre, würde ich nur gute, unterrichtende Bücher, niemals Romane lesen, oder doch nur solche, die von bejahrten, verständigen Menschen mir empfohlen werden. Hätte ich Verstand, Wit, Laune, so würde ich mich alles dessen nicht selbst rühmen, sondern es vielmehr zu mäßigen und inner den Grenzen der Schicklichkeit zu beschränken suchen. Ich würde mich nur selten mit Blumen und Diamanten schmücken, um nicht für eine Nymphe

oder Theaterprinzessin gehalten zu werden; ich würde niemals walzen, als mit meinem Verlobten oder Gatten, wenn er es gerne möchte; ich würde niemals disputiren, vielweniger zanken, weil nichts mehr als das ein hübsches Gesicht entstellt; ich würde das Alter ehren und es nicht verspotten; ich würde nur selten außer meinem Hauswesen nach Vergnügen trachten; mit einem Worte, ich würde ein Mädchen, eine junge Gattin sein, wie es leider heutzutage nur selten eine gibt.

Ueber Perkins Dampf-Flinte.

Das Dampf-schießgewehr des Engländers Perkins schießt in Einer Minute 250, oder 15,000 mal in Einer Stunde, und braucht hierzu nur 5 Bushels Kohlen, welche 100 mal wohlfeiler sind, als 15,000 Ladungen Schießpulver. Durch eine Röhre fallen die Kugeln durch ihre eigene Schwere in den Lauf, und werden in Zwischenräumen, die kaum den Einzen bemerkbar sind, im Verhältnisse von ungefähr 1000 auf Eine Minute, eine nach der andern, hinausgeworfen. Der Knall bei der Entladung gleicht dem stärksten Donner, und da eine solche Röhre in 3 bis 4 Secunden entladen wird, so kann man sich einen Beweis verschaffen, wie sehr die Wirkung dieser Maschine alle Einbildungskraft übersteigt. Ein einziger Musketenlauf kann in ein paar Secunden eine ganze Compagnie Infanterie, die ihm in Linie gegenüber aufgestellt ist, niederschmettern, und beinahe dreimal so viel Kugeln auf einmal abfeuern, als eine Compagnie von 99 Mann mit vorher geladenen Geweh-

ren; zum zweitemal würden sie, dieser Maschine gegenüber, gewiß nicht wieder laden. Was würde man erst mit 50 solchen Gewehren ausrichten! Die außerordentliche Präcision, mit welcher diese Gewehre ihre Kugeln immer, eine einen Zoll weit von der andern, bei Seitenbewegung des Laufs werfen, erwies sich auch an einer Zigelmauer von 18 Zoll Dicke. Eine Ladung wühlte an derselben ein Loch von beinahe einem Fuße im Durchmesser, und dies mit bloßen bleiernen Kugeln; eiserne würden durchgeschlagen haben. Zehn Dampffanonen würden in einer Schlacht mehr ausrichten, als 200 Kanonen gewöhnlicher Art. Ein Linienschiff mit 6 solchen Kanonen würde furchtbarer seyn, als eines mit 74 Kanonen nach dem bisherigen Systeme. Wenn von 500 in jeder Minute aus einem solchen Gewehre abgefeuerten Kugeln nur eine unter 20 trifft, so tödten oder verwunden 10 solche Gewehre täglich 150,000 Mann. Zum Bertheidigungskriege wird diese Erfindung noch weit brauchbarer seyn, als zum Angriffe. Festungen werden dadurch unnehmbar, und keine Bresche (wenn anders unter Dampffanonen eine solche möglich wäre) könnte erstürmt werden. Es läßt sich nicht berechnen, welche Veränderung diese Erfindung noch in der Völkergeschichte hervorbringen kann.

A n e k d o t e.

Ein sonst sehr tüchtiger und berühmter Schauspieler blieb in einem Trauerspiele, gleich nach den Worten: „ich war damals in Rom,“ stecken. — Er sag-

te die Worte zwei-, dreimal wieder, konnte sich jedoch nicht auf das Folgende besinnen. Endlich sah er den Soufleur an, der, stets daran gewöhnt, diesem Künstler nichts soufliren zu dürfen, auch jetzt dessen Rede nicht gefolgt war. Ganz außer Fassung gekommen, konnte er ihm daher auch nicht auf die Sprünge helfen. „Nun, Schuft,“ fragte pathetisch der Schauspieler, „was machte ich denn in Rom?“ — Der Soufleur, über diese Beleidigung aufgebracht, schrie aus dem Soufleurloche heraus: „dort sind sie nicht stecken geblieben, denn Sie mußten diese Stadt bei Nacht und Nebel verlassen.“ Es war nämlich bekannt, daß dieser Schauspieler einmal in frühern Jahren Schulden halber von Rom heimlich ausgewandert war.

S o m o n y m.

Als Mann bin ich verachtet,
Weil, ohne Muth und Kraft,
Mein Geist, und selbst mein Arm auch,
Nie etwas Lucht'ges schafft.

Als Frau dien' ich zur Speise,
Oft auch zur Arznei,
Bin eine Frucht des Südens:
Nun rathet, wer ich sei?

L i t e r a t u r.

Wir machen unsere Leser auf folgende, so eben erschienene nützliche Schrift aufmerksam, die bei uns für 24 kr. C. M. zu haben ist: Unterricht von der Errichtung und den wichtigen Vortheilen der Fischer'schen Hagel-, Reif- und Blitzableiter; zur Sicherstellung der Wein- und Obstgärten, der Getreidfelder, Thürme und Häuser gegen Beschädigungen von Hagel, Reif, Blitz, Wolkenbrüchen und Erdbeben, durch Ableitung und Zertheilung der angehäuften entbundenen Luft-Electricität. Herausgegeben für die Landwirthschaft und mit Anmerkungen aus der Theorie und Erfahrung versehen, von Carl Kriedelstein. Wien 1826. C. F. W i g a n d.
